

Landesdelegiertenkonferenz

21. Januar 2012

Ballhaus Rixdorf

Kottbusser Damm 76 (Berlin-Neukölln)

Eingereicht von:
Antje Kapek u.a.

Gegenstand:
Antrag

V-02-neu-neu

Grüne

Tempelhofer Feld beispielhaft für eine soziale Stadt im Klimawandel gestalten

5 Seit der Öffnung des ehemaligen Flugfelds Tempelhof für die Öffentlichkeit strömen aus ganz Berlin die Menschen bei jedem Wetter in den neu gewonnenen Park: Denn mitten in Berlin ist auf einer über 300 Hektar weiten, unbebauten Fläche ein einzigartiger Ort entstanden, der zu sonst unmöglichen Freizeitaktivitäten einlädt. Das Tempelhofer Feld birgt damit Potentiale, um die uns andere Metropolen beneiden. Schließlich ist es fast so groß wie der New Yorker Central
10 Park. Und genau davon profitieren nicht nur die unmittelbaren AnwohnerInnen, sondern die ganze Stadt.

Das Tempelhofer Feld ist Treffpunkt für SportlerInnen, Erholungssuchende, NaturliebhaberInnen und MusikerInnen – sie alle haben sich die riesige Freifläche bereits angeeignet. Das Flugfeld ist zur Begegnungsstätte geworden, denn hier gibt es ausreichend
15 Platz für die verschiedenen Bedürfnisse von direkten AnwohnerInnen bis zu internationalen Gästen. Das Tempelhofer Feld ist dadurch eine Fläche mit unersetzbarem sozialem Mehrwert geworden: Jung und Alt nutzten den Freiraum sportlich, NachbarInnen haben gemeinsam Gärten angelegt, viele andere Pilotprojekte haben sich auf dem Feld angesiedelt. Wo es sinnvoll ist, sollten daher diese Pilotprojekte dauerhaft erhalten werden.

20

Wir müssen die Chance nutzen, aus diesem stadtentwicklungspolitischen Neuland in Tempelhof auch ein Experimentierfeld einer neuen Kultur der Beteiligung in der Berliner Stadtplanung zu gestalten: Daher fordern wir eine offene, aber auch verbindliche Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an allen Planungen auf dem Tempelhofer Feld. Zudem müssen auch die drei

25 angrenzenden Bezirke in die Planungen mit einbezogen werden. Voraussetzung ist, dass die Planungsprozesse offenlegt werden.

Doch statt Transparenz und Beteiligung gibt es seit Monaten nur immer wieder neue Gerüchte in der Presse über die Entwicklung des Feldes. Und diese sehen nicht gut aus – von einer immer
30 weiter ausufernden Bebauung, bis hin zu Straßen für den motorisierten Kraftverkehr auf dem Feld, von Autobahnbrücken zum Feld, bis zur Veräußerung aller Bauflächen zu marktüblichen Bodenpreisen. Wir befürchten, dass die einzigartige “Tempelhofer Freiheit” am Ende nur „verwertet“ werden soll und das an den Bedürfnissen der BerlinerInnen vorbei.

Wir fordern daher den Senat von Berlin auf endlich den aktuellen Planungsstand öffentlich zur
35 Diskussion zu stellen und einen Gesamtkostenfinanzierungsplan mit verschiedenen Varianten der Bebauung vorzulegen, um sowohl das Abgeordnetenhaus von Berlin und die angrenzenden Bezirke als auch die Berliner Stadtgesellschaft in die Entwicklung mit einzubeziehen.

Das Tempelhofer Feld soll im Wesentlichen als zusammenhängende Parklandschaft erhalten
40 bleiben und darf keinesfalls innerhalb des existierenden Parkway-Rings bebaut werden. Als Frischluftschneise ist das Tempelhofer Feld nicht nur für die dicht bebauten Siedlungsgebiete in den angrenzenden Bezirken nötig, sondern es muss auch die “grüne Lunge” Berlins sein und bleiben. Wir fordern daher möglichst geringe Eingriffe in die Parklandschaft – auch im Rahmen der geplanten IGA. Die Ergebnisse des landschaftsplanerischen Wettbewerbs zur Parkgestaltung
45 können dafür die Basis bilden.

Die Entwicklung des Tempelhofer Feldes ebenso wie der Umgang mit dem ehemaligen Flughafenengebäude müssen in allen ihren Elementen Modellcharakter haben im Umgang mit
50 Ökologie, Natur- und Klimaschutz, mit nachhaltigem Städtebau und Baukultur und mit vorbildlicher Bürgerbeteiligung.

Zudem sollte bei Neubebauungen in dieser herausragenden Lage auch ein städtebaulicher Anspruch bestehen. Den ökonomischen Verwertungslogiken muss eine planerische Qualitätsdiskussion entgegengesetzt werden. Der Flächennutzungsplan sowie die
55 Bebauungspläne der fünf Quartiere sowie des Parks sollen entsprechend der Ergebnisse dieser Qualitätsdiskussion geführt und angepasst werden.

Bevor Wohnbebauung auf dem Tempelhofer Feld geplant wird, fordern wir die Erstellung eines Stadtentwicklungsplans (STEP) Wohnen und eines Konzepts einer sozialverträglichen
60 Mietenpolitik als Voraussetzung für die weiteren Planungen. Dieser sollte den Bedarf und die

Potentiale an Flächen für den Wohnungsbau in ganz Berlin darstellen. Bis dahin fordern wir ein Planungsmoratorium für Wohnungsneubau auf dem Tempelhofer Feld.

65 Auf der Neuköllner Seite dürfen die Grundstücke keinesfalls zu marktüblichen Preisen verkauft werden, denn teure Wohnhäuser in dieser privilegierten Lage würden Verdrängungstendenzen verstärken und den angrenzenden Kiez vom Feld abriegeln.

70 Dringend notwendig ist auf der Fläche entlang der Oderstraße neue soziale Infrastruktur wie Anlagen für Schulsport und dringend benötigte Bildungseinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus dem Schiller- und Körnerkiez. Denn in diesen Quartieren leiden alle Schulen unter Mangel an Unterrichtsräumen und Sporteinrichtungen. Die angrenzenden Bezirke haben einen dringenden Bedarf an zusätzlichen Sportflächen, es muss jedoch geklärt werden, wo die geforderten sechs Sportplätze sinnvoll am Rand des Feldes untergebracht werden können. Wichtig ist vor allem, dass die Sportflächen nicht nur für Vereine sondern auch für den
75 selbstorganisierten Sport zur Verfügung stehen.

Die geplante gewerbliche Nutzung am West- und am Südrand des Feldes muss mit der Parklandschaft verträglich und angemessen durchgrünt sein. Auch hier sind ökologisch vorbildliche Konzepte zu entwickeln im Umgang mit Energie, Wasser, Abfällen, Baustoffen etc.,
80

Den Neubau einer Zentral- und Landesbibliothek (ZLB) auf dem Tempelhofer Feld lehnen wir ab. Auch wenn die ZLB dringend einen neuen Standort benötigt, muss nicht neu gebaut werden. Das bestehende Gebäude der heutigen Amerika-Gedenk-Bibliothek (AGB) am Halleschen Tor ist ein gut geeigneter und gut angebundener Standort. Zudem könnte die
85 Ansiedlung der ZLB die sozio-kulturelle Entwicklung des Sanierungsgebietes südliche Friedrichstadt positiv begleiten. Alternativ ist auch in transparenter Weise zu überprüfen, ob und wie der Bestand des weitläufigen Flughafengebäudes, das bisher noch ohne langfristige Nutzungskonzepte ist, in geeigneter Form hierfür Platz bieten kann.

Bestandsnutzung und ein respektvoller Umgang mit dem historischen Erbe der Stadt müssen
90 Vorrang vor reinen Prestige-Objekten haben. Doch statt vorhandene Strukturen zu stärken, setzt Rot-Schwarz auf in Größe und Baukosten überdimensionierte Neubauten.

Wir fordern darüber hinaus endlich die Erstellung eines langfristigen Nutzungskonzepts für das ehemalige Flughafengebäude, um den Erhalt und den Betrieb des historischen
95 Gebäudeensembles zu sichern. Die von der Tempelhof Projekt GmbH geplante stückweise Vermarktung und Sanierung von Gebäudeteilen halten wir für falsch, solange es kein

Gesamtkonzept für das Gebäude gibt. Für die IGA 2017 erwarten wir vom Senat, dass er die Zugänglichkeit der Eingangshalle und die Nutzung eines Hangars durchsetzt.

100 Das Tempelhofer Feld wird als Standort für einen zweiten zentralen Omnibusbahnhof (ZOB) genannt. Wir sehen diesen Standort für die Ansiedlung des ZOB an diesem Standort sehr kritisch. Vor einer endgültigen Entscheidung muss die Standortprüfung und Wirtschaftlichkeitsberechnung aller potentiellen ZOB-Standorte veröffentlicht und die zu erwartende verkehrliche Belastung am Tempelhofer Feld berechnet werden. Weder der ZOB
105 noch die Busanbindung des Neukölln-Quartiers dürfen dazu führen, dass motorisierter Verkehr auf dem Tempelhofer Feld – auch nicht auf dem Taxiwayring – zugelassen wird. Auch die geplante Nutzung des Feldes für Fahrversuche von E-Mobility-Fahrzeugen ist auf das Flugvorfeld und Areale außerhalb des Taxiways zu begrenzen.

110 Wegweisend für das Zukunftsprojekt der “sozialen Stadt im Klimawandel” kann die IBA 2020 (Internationale Bauausstellung im Jahre 2020) werden. Doch auch hier hat der Senat noch kein überzeugendes Gesamtkonzept vorgelegt. Wir befürworten eine IBA 2020 als Impulsgeber für eine nachhaltige, zukunftsweisende und soziale Stadtentwicklung – und eine einzigartige Chance für die Entwicklung des Tempelhofer Feldes und die Neuköllner Quartiere. Eine IBA
115 2020 muss jedoch Antworten auf drängende gesellschaftliche Herausforderungen - wie Klimawandel, Bildung und Jugendpolitik, Integration und sozialen Zusammenhalt – geben.

Die Chancen des Tempelhofer Feldes dürfen nicht verbaut werden! Fressen sich die Baufelder vom Rande immer weiter in die Mitte des Feldes, hat Berlin nur noch einen mittelgroßen Park
120 statt großartiger Möglichkeiten.

Begründung:

bei Bedarf mündlich

AntragstellerInnen:

Antje Kapek (KV Friedrichshain-Kreuzberg), Susanna Kahlefeld (KV Neukölln), Franziska Eichstädt-Bohlig (KV-Charlottenburg-Wilmersdorf), Renate Giese (KV Tempelhof-Schöneberg), Franz Schulz (Friedrichshain-Kreuzberg), Melanie Henneberger (Abteilung Frieden, Internationales und Europa), Jochen Biedermann (KV Neukölln), Sibyll Klotz (KV Tempelhof-Schöneberg), Susanne Hellmuth (KV Friedrichshain-Kreuzberg), Paula Riester (KV Friedrichshain-Kreuzberg), Florian Schärdel (KV Friedrichshain-Kreuzberg), Andreas Weeger (KV Friedrichshain-Kreuzberg), Catherine Michel (KV Neukölln), André Schulze (KV Neukölln), Christian Hoffmann (KV Neukölln), Annette Heppel (KV Neukölln), Oliver Münchhoff (Abteilung Wirtschaft), Felicitas Kubala (Abteilung Ökologie), Jürgen Kretz (Abteilung Frieden, Internationales und Europa), Carola Scheibe-Köster (KV Neukölln), Ursula Künning (KV Neukölln)